

FREIBERGER HEROLD

Mitgliederinformation des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V.

Ausgabe 1/2009

Erscheint jedes Quartal

Februar 2009

Marianne Burri und FM Hengst Nagano in Celle

„Wenn er ein Mensch wäre, würde ich ihn heiraten“



v.l.n.r.: Hilde Rentz, Regina Köchling, Dr. Ute Klausch, Anette Bartholdy, Simone Riekert, Fanny Bartholdy, Marianne Burri und Nagano, Stefan Wluka, Corinna Rentz, Heiner Köchling, Martina Hansel, Bernfried Hansel, Marie Schöner, Peter Schöner, Vera M. Lisa Knoke

Foto: Michaela Mahrenholz



Bernfried und Martina Hansel haben am Vortag ein ganz besonderes Lebkuchenherz für Marianne Burri anfertigen lassen

Ein ganz besonderer Leckerbissen wurde unseren Mitgliedern am 30. November geboten: Während ihres vierwöchigen Weiterbildungs-Aufenthaltes auf dem Landgestüt Celle hat Marianne Burri exklusiv für uns „ihren“ Hengst Nagano gesattelt und in der schönen, alten Reithalle Reitkunst mit einem Freiburger des Nationalgestüts Avenches gezeigt. Nagano war natürlich sofort der erklärte Liebling aller Anwesenden. Ein sympathischer Hengst mit allerbesten Manieren, der sich unter dem Sattel sehr gut präsentierte. Neben den üblichen, sauber und in schöner Versammlung gerittenen Bahnfiguren, wurden uns Travers, Renvers und sogar die Piaffe gezeigt. Nach dieser beeindruckenden Vorführung ging es über den Celler Weihnachtsmarkt durch die wunderschöne Innenstadt zum Italiener. Dort erlebten wir Gastfreundschaft von „la Mamma“ in höchster Vollendung. Gutes Essen, nette Gespräche – natürlich wurden alle Freiburgerfragen von Marianne Burri beantwortet – und es wurde viel gelacht; graue Novembertage sollten viel öfter mit so viel Sonne erfüllt werden!

Marianne Burri, die Chefbereiterin des Nationalgestütes Avenches ist vielen Deutschen aus dem Freiburgerbuch von Inge Röger-Lakenbrink bekannt. Dort hat sie den FM Hengst Castello in Lektionen der Hohen Schule vorgestellt. Vor acht Jahren musste er im Alter von 17 Jahren leider eingeschläfert werden. Nagano ist der nächste Hengst, der von ihr intensiv gefördert wird. Er wurde 1995 geboren und war nach der Körung im Jahr 1998 zunächst in Privatbesitz. Erst 9-jährig wurde er an das Nationalgestüt Avenches verkauft. Marianne Burri arbeitet mit ihm seit ca. 2 Jahren zusammen

– und das mit bemerkenswerten Fortschritten. Auf der diesjährigen Euro-Cheval in Offenburg ist bei der Euroquadrille der Kontakt zum Landgestüt Celle entstanden. Die Idee von Marianne Burri, während ihres gut vierwöchigen Jahresurlaubs weitere Ausbildung im Landgestüt Celle zu genießen, fand bei beiden Gestüten sofort Zustimmung. Gestütoberwärtler Heinz Müller, der über die Landesgrenze hinaus für seine Freiheitsdressuren mit den Hannoveranern bekannt ist, nahm sich der Beiden an, um gemeinsam die Bodenarbeit, spricht die Arbeit am langen Zügel, zu verfeinern. Unterstützt wurden er und Marianne Burri von Obersattelmeister Ole Köhler und Hauptsattelmeister Fred Müller. Während dieser vier Wochen wurde Marianne Burri fest in den Tagesablauf des Landgestüts Celle eingebunden und ritt täglich auch verschiedene Pferde mit Hannoverschem Brand. Auf dem ca. 850 km langen Weg von Avenches nach Celle (und auf dem Rückweg) durften wir der sympathischen Chefbereiterin und



Jedes Mitglied hat Nagano in seiner Box begrüßt. Hier auf dem Foto Anette und Fanny Bartholdy

dem Hengst eine Zwischenübernachtung bieten. Eine gute Gelegenheit, ihr einige Fragen zu stellen, aber auch aus nächster Nähe zu erleben, wie sehr Marianne Burri mit den Pferden, insbesondere mit Nagano, verbunden ist. Abends nach dem Füttern stand sie bei Nagano in der Box, klopfte ihm liebevoll den Hals und sagte mit einem Strahlen im Gesicht:



„Wenn er ein Mensch wäre, würde ich ihn heiraten.“ Kann man einem Pferd ein größeres Kompliment machen? 25 Jahre Tätigkeit als Bereiter auf einem Gestüt – der Alltag läßt leider viele Bereiter abstumpfen und sie einfach nur noch „ihren Job machen“, das Pferd wird pflichtgemäß versorgt und geritten, eine Beziehung zum

Tier besteht meistens nicht. Nicht so bei Marianne Burri: sie hat sich mit Leib und Seele den Pferden verschrieben und lebt es jeden Tag neu.

Regina Köchling (RK): Castello und Nagano – die beiden sind schon rein äußerlich sehr unterschiedliche Typen. Was schätzen Sie an Nagano, was waren Castellors Vorzüge?

Marianne Burri (MB): Castello hatte eine super Piaffe, einen großen Hengsthals, eine schöne, lange Halslinie und natürlich seine sehr schöne, lange Mähne. Die Galopparbeit fiel ihm leichter als Nagano. Zudem hatte er ein anderes Wesen, war quasi ein richtiger „Macho“, was seinen Charme ausgemacht hat. Wie Nagano, war auch er sehr korrekt dem Menschen gegenüber. Naganos Vorzüge sind sein superguter Charakter; er ist sehr arbeitswillig, lernfreudig und lernbereit und ein wunderschönes Pferd. Rein vom Modell her ist er schöner als Castello. Bei ihm passt einfach alles zusammen.

RK: Welches ist Naganos bestes Vererbungsmerkmal? Für welchen Einsatz hat sich seine Nachzucht am besten bewährt?

MB: Er gibt seinen guten Charakter weiter. Seine Nachkommen sind mit Sicherheit gute Allrounder – ich weiß allerdings nicht genau, was mit den Nachkommen alles gemacht wird. Darunter sind drei gekörte Hengste: Neptune de Champs, Nocturne des Champs und Nolane – alle drei mehrmals Finalteilnehmer am Promotionalsfinal Fahren.

RK: Haben Sie schon Söhne/Töchter von Nagano geritten?

MB: Ja, eben Nocturne des Champs und Neptune des Champs, Nolane, alle drei gekörten Hengste. Und noch einige junge, an deren Namen ich mich jetzt nicht erinnern kann.

RK: Ist Nagano auf bestimmte Menschen fixiert? Warum?

MB: Er ist freundlich zu jedem; immer.

RK: Liegt Ihnen noch ein anderer Hengst außer Nagano besonders am Herzen und warum?

MB: Eigentlich alle Freiburger Hengste auf unserem Gestüt, aber Nagano ist einfach der Favorit, weil ich für die Arbeit am Langen Zügel ein besonderes Verhältnis zu ihm aufbaue. Es ist klar, dass man Pferde, die man für bestimmte Ziele (z.B. Turniere oder Vorführungen) öfter/regelmäßiger reitet, vielleicht mehr mag als andere. Ich versuche jedoch, möglichst alle Pferde gleich zu behandeln, denn ich glaube, ein Pferd spürt es, wenn es dem Reiter Freude macht – oder „stinkt“ es zu reiten, und wird sich entsprechend Mühe geben.

RK: Welche Hengste haben Ihrer Meinung nach die besten Reiteigenschaften?

MB: Schwierig zu sagen, es kommt schon drauf an, was man genau machen möchte. Du musst wissen, ob du Western oder Englisch oder Dressur oder Springen reiten möchtest. Man kann es nicht verallgemeinern. Die Rittigkeit der Freiburger ist in den letzten Jahren verbessert worden – es wurde in der Zucht z.B. viel Wert auf eine verbesserte Galoppade gelegt.

RK: Wie haben die Mitarbeiter des Landgestüts Celle Nagano aufgenommen?

MB: Sehr freundlich. Zuerst waren sie etwas skeptisch, dann



Nagano und Marianne Burri auf der Hengstparade in Marbach 2008



Nagano im Einhorn – gefahren von Leo Riesch

hat er seine Qualitäten gezeigt, – sehr zum Erstaunen der Gestüter. Heinz Müller hat richtig von Nagano geschwärmt. Er hat gesagt: „Du hast ein Spitzenpferd“ Ich glaube, er hat ihn richtig gemocht.

RK: Wie haben Ihnen die Warmblüter auf dem Landgestüt Celle im Hinblick auf Rittigkeit, Charakter und Umgang gefallen?

MB: Alles gut durchgerittene Pferde. Sie waren alle sehr gut erzogen, anständig und umgänglich, auch schon die 3-jährigen.

RK: Vier Wochen sind im Hinblick auf Pferdeausbildung eine relativ kurze Zeit. Trotzdem die Frage: Haben sich Ihre Erwartungen erfüllt?

MB: Ja absolut. Am meisten gefreut hat mich die positive Art der Gestütsmitarbeiter, ihre Motivation mit „dem Freiburger“ zu arbeiten. Zudem habe ich viele Tipps mit auf den Weg bekommen, was mich natürlich enorm anspornt, besonders, da man mir versichert hat, auf dem richtigen Weg zu sein und Nagano genügend Talent aufweise.

RK: Ist eine weitere Zusammenarbeit mit dem Landgestüt Celle geplant?

MB: Ja, von mir aus schon – ich fände es gut, wenn die Zusammenarbeit intensiviert würde, wenn vielleicht regelmäßig etwas unternommen würde.

Man hat mir versichert, dass ich gerne wiederkommen darf.

RK: Mitte Dezember sind Sie wieder in Avenches – können Sie uns ein wenig über Ihren Alltag im Nationalgestüt erzählen? Was gehört zu Ihren Aufgaben?

MB: Ich bin verantwortlich für alles, was das Reiten auf unserem Nationalgestüt angeht, für die Ausbildung der Pferde und der Lehrlinge. Dazu gehört einfach alles, incl. der Turnierplanung, Lizenzvorbereitung. Stationstest der Hengste und die Ausbildung der Feldtestpferde.

RK: Was ist Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

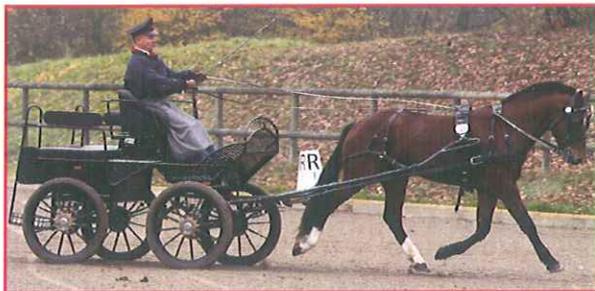
MB: Dass ich mit Nagano alles schaffe, was man mir in Celle versucht hat, beizubringen. Weitere Pferde würde ich auch gerne dahin bringen.... Und dass Nagano bei bester Gesundheit sehr alt wird.

Das, liebe Frau Burri, wünschen wir Ihnen und Nagano von ganzem Herzen!

Regina Köchling

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von Dr. Tanja Marquardt zur Verfügung gestellt.

Hengstleistungsprüfung (HLP) 2008 in Moritzburg



Nador bei der Dressurprüfung in Moritzburg
im verstärkten Trab

Foto: Peter Tendler

Der Freiburgerhengst Nador du Peupet (Noble Coeur / Crepuscule) aus der sportlichen N-Linie belegte in Moritzburg bei der HLP den zweiten Platz mit der Durchschnittsnote 8,13 Am 06.11.08, an einem schönen Herbsttag, fand die HPL in Moritzburg statt. Anlässlich des Abschlussfestes der stationären HLP Kaltblut in Moritzburg wurde erstmals eine eintägige Feldprüfung, so wie in Adelheidsdorf, angeboten. Das Fachmagazin für Zucht und Sport, Pferde in Sachsen und Thüringen, schrieb, dass die Veranstaltung sehr erfolgreich zur Durchführung gebracht wurde. Der wesentliche Unterschied zum Stationstest besteht bei dieser Prüfungsform darin, dass die gesamte Vorbereitung der Hengste auf die Prüfung und die Vorstellung der Hengste in der Prüfung völlig eigenverantwortlich beim Besitzer mit eigenem Personal und eigener Ausrüstung erfolgt. Die Prüfkriterien und Leistungsanforderungen sind die gleichen wie im Stationsstest, bis auf die Merkmale der Interieurbewertung, die im Rahmen der Feldprüfung nicht erfasst werden können. Außerdem ist der Einfluss von Umwelteffekten größer als unter Stationsbedingungen.

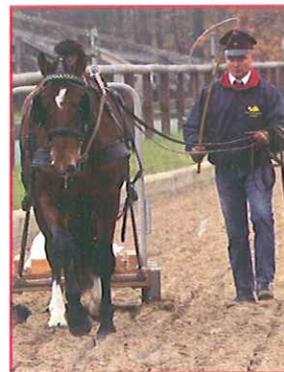
Als sachverständige Prüfungsrichter waren Lothar Winkler, als erfahrener Fahrriecher im Turniersport über die Landesgrenzen hinaus bekannt, sowie der Zuchtleiter des Pferdezuchtverbandes Brandenburg-Anhalt Dr. Ingo Nörenberg, im Einsatz. Einige von Ihnen werden sich an den Bericht im letzten Herold über unseren Hengst Nador du Peupet (Noble Coeur / Crepuscule) erinnern. Der Bericht war richtig, ist aber, wie man unschwer an der vorgenannten Berichterstattung lesen kann, überholt. Wie kam es dazu? Wir hatten unseren Hengst Nador du Peupet aus Zeitmangel zur Ausbildung weggegeben. Nador war fast drei Monate bei dem Ausbilder. Der Mann wurde uns empfohlen und, wie wir später hörten, wurde er auch von Herrn Dr. Clar, dem Zuchtleiter für Kaltblutpferde Niedersachsen, empfohlen. Wir wähten Nador in den besten Händen. Leider hatte der Ausbilder das Pech, dass alle drei Hengste, die er zur Hengstleistungsprüfung in Adelheidsdorf vorstellte, die Prüfung nicht bestanden. Herr Finkler vom Landgestüt Neustadt-Dosse, der unseren Hengst in Moritzburg vorstellte, wechselte nur die Kandare aus und ließ die Zähne machen, die messerscharf waren. Das war es, wir hatten unseren Nador wieder, wie wir ihn kannten. Zwischen der HLP in Moritzburg und der HLP in Adelheidsdorf lagen genau 11 Tage. Davon war Nador noch vier Tage vorher bei uns, die Fahrt nach Neustadt-Dosse und die Überführung nach Moritzburg nahmen jeweils auch noch einen Tag in Anspruch, so dass Herr Finkler nur vier Tage hatte, um unseren Nador zu arbeiten und sich aneinander zu gewöhnen. Wir sind der Ansicht, dass angebliche

Kleinigkeiten eine große Wirkung haben, und sind mit dem Ergebnis, das unser Hengst Nador du Peupet mit der Note 8,13 hervorgebracht hat, sehr zufrieden und ganz ehrlich: genau so hatten wir unseren Hengst auch eingeschätzt.

Videoausschnitte der HLP sind zu sehen unter:
www.monika-kliem.de/pferde

Monika Kliem

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von Peter Tendler zur Verfügung gestellt.



Nador bei der Zugleistungsprüfung in Moritzburg

Foto: Peter Tendler

Der größte, der kleinste und der älteste Freiburger

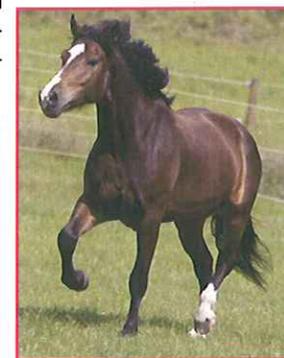
Nun stehen sie fest, die drei Sieger:

„Henry“ hat mit 167 m eine wirklich sehr stattliche Größe. „Emo“ erreicht mit seinen 149,5 cm knapp das Zuchtziel. „Fanny“ genießt mit fast 25 Jahren die Freuden des Alters. Kurz vor unserem Redaktionsschluss war „Ivan“ noch der älteste gemeldete Freiburger in Deutschland, daher stellen wir ihn hier auch vor.

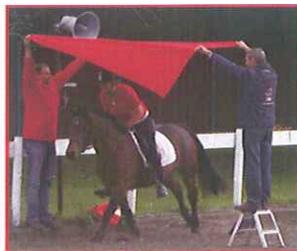
Herzliche Glückwünsche—und viel Spass mit den Freiburgerkappen, die bereits bei den Besitzern von Henry, Emo und Fanny ankommen sind. Ivan und der langohrige Angelo erhalten natürlich einen Trostpreis in Form unseres großen Freiburgeraufklebers für den Pferdeanhänger.



„Fanny“, geb. am
19.04.1984, V: Jerry
Besitzer: Eva Bäumer



„Henry“, Stockmaß (gem.
Equidenpass) 1,67 m,
* 07.03.2004
V: Havane, MV: Elysee II
Besitzer: Simone Riekert



„Emo“, Stockmaß als 3-jähriger gem. Abstammungsnachweis 1,48 m, Jetzt 149,5 cm, *2002, Basisfreiberger 0%, V: Elysee II, MV: Happy
Besitzer: Michaela Diekmann



„Ivan“, geb. am 13. Februar 1988, V: Clémenceau, MV: Alsascien, Stockmaß 1,59 m
Besitzer: Detlef Gehrman

Hallo – an alle Freibergerfreunde!

Von Eva Bäumer aus Höttingen bei Würzburg

Ich erzähle zum ersten Mal bei Euch im Freiberger Herold von meinem Leben, da ich immer zu viel zu tun hatte und mit meinem Lebensgefährten Rex 16 Jahre lang gemeinsam ein abwechslungsreiches Leben geführt habe. Leider bin ich seit einem Jahr Witwe und alles wurde anders. Rex lebte nur knapp 20 Jahre und wurde mitten aus unserem Leben ohne Vorwarnung gerissen. Nun hatten alle um mich große Sorgen. Unsere Bio-Tierärztin hat mich bei der Trauerbewältigung fachkundlich unterstützt. Meine Familie hat Verwöhnstrategien in Richtung Zuwendung und Futter entwickelt. Außerdem fiel ihnen wieder ein, dass wir ganz früher ein Kaninchen im Stall herumhoppeln hatten, als ich – vor Rex – mit einem alten Pony zusammen war. Es dauerte nicht lange, da trugen meine Leute einen Transporter mit zwei Zwergkaninchen hinein. Ein Löwenkopfköninchen-Paar! Was da abging, interessierte mich und lenkte meinen schweren Kopf von den Gedanken an meinen Rex ab. Von anderen Pferden wollte ich in alter Treue nichts wissen. Kaninchen vermehren sich wie die Karnickel!!! Dieses Sprichwort ist zu wahr! Interessant ist es schon, wie da plötzlich weitere 7 Minis herumflitzten. Einige rennen auch in meiner Box umher und ich muss genau schauen, wenn ich mich hinlege. Es gab dann noch ungewollt einen weiteren Wurf des bereits kastrierten Vaters. Einige der Rasselbande sind zu neuen Familien gekommen, aber die restlichen wurden kastriert und nun unterhalten mich insgesamt 11 Karnickel und ich bin nie wirklich allein im Stall. Auf der Hauskoppel habe ich einige Quadratmeter für einen Freilauf hergegeben, damit sind wir alle zufrieden. Durch die Hasenbande bekomme ich von mehreren Nachbarskindern regelmäßig Besuch. Solange ich mit Rex zusammen war, hatte ich das nicht so gerne, aber ich habe meine Meinung geändert, da ich auch Vorteile für mich sehe. Aus meinem bisherigen bewegten Leben möchte ich der Reihe nach erzählen, dass ich in der Schweiz am 19.04.1984 als Tochter von Jerry geboren wurde, dort auch in der Landwirtschaft gearbeitet habe und 1988 mit weiteren Freibergern in die Nähe von Hamburg kam. Dort hatte ich einen Job als Fohlenmutter von drei Friesenfohlen bekommen, bis ich im September 1989 zu meiner jetzigen Familie kam. Meine wichtigste Aufgabe war nun, mich als Therapiepferd ausbilden zu lassen. Mein kleines Frauchen (sie ist übrigens 7 Jahr älter als ich) hat von Geburt an nur einen Arm und ihr war Hippotherapie empfohlen worden, nachdem sie bei allgemeiner Krankengymnastik therapieermüdet geworden war. Mein großes Frauchen hat verschiedene Lehrgänge zur Helferin beim Therapeutischen Reiten gemacht und so haben wir zusammen mit dem Verein „Tiere helfen Menschen“ in Würzburg und einer Krankengymnastin mit Zusatzausbildung gearbeitet. Zum Ausgleich vom Therapeutischen Reiten hatte ich gute Dressurreiterinnen, die mich reiterlich ausbildeten. Da ich in dem Ausbildungsstall bei

Ich heiße Fanny, bin
24 Jahre alt und arbeite
in Altersteilzeit...

Hamburg prima Kutsche fahren gelernt habe, hat mein großes Frauchen erst das Fahrabzeichen IV, dann III gemacht, damit wir pferdefreundlich Familienausflüge machen konnten. Ich genoss die Abwechslung. 1993 kam zur Unterstützung Rex (Vater: Hunter) zu uns. Es war Liebe auf den ersten Blick. Obwohl wir äußerlich nicht spiegelbildlich waren, verstanden wir uns privat ausgezeichnet und ergänzten uns bei der Arbeit wundervoll. Es war gefährlich, uns zu trennen, wir haben sehr aufeinander aufgepasst. Wenn wir früher den Winter im Reitstall verbringen mussten, habe ich mich als Furie aufgeführt, wenn Rex nur mal informativ nach anderen Stuten schaute und umgekehrt, wenn ich in Gegenwart männlicher Pferde meinen Sexappeal testete, wurde er zum Hengst, der seine Stute verteidigte. Rex und ich hatten abwechslungsreiche Aufgaben. Reiten: Dressur, Gelände, etwas Springen; Kutsche fahren: Freizeit, Streckenfahrten, Turnier, Hochzeiten, Festzüge; Voltigieren; Kinderreiten, Schulunterrichtsvertretung für ausgefallene Schulpferde. Es war eine wundervolle Zeit. Nachdem mein großes Frauchen eine große Krankheitspause hatte, ging es bei uns viel gemächlicher weiter, was arbeitsintensive Auftritte anbelangte. Wir waren nunmehr nur noch privat unterwegs. Im Winter blieben wir auch zu Hause und freuten uns über einen drainierten Sandplatz und Unterstand am Haus. Bis zum 21.11.2007 machten wir alles gemeinsam. Am 19.04.2008 wurde ich 24 Jahre alt und die Nachbarskinder hatten mit ihrer Oma einen tollen Geburtstagskuchen gebacken und ich hoffe, dass sie das Rezept zu meinem 25. Geburtstag in einem viertel Jahr noch wissen! Ich habe auch noch gar nicht erzählt, dass mein kleines Frauchen mich mit einer Hand reitet und auch gut mit mir fährt. Sie will auch bald das kleine Fahrabzeichen machen. Vor gut einem halben Jahr beschloss meine Familie, mir eine leichtere Kutsche (nur 230 kg) zu kaufen. Der Kutschenhändler erzählte von einem seiner Haflingerhengste, er sei 35 Jahre alt geworden und habe bis zum Schluss 2 x wöchentlich Kutsche gezogen, wenn auch langsam wie „Oma mit Gehwägelchen“. Ich soll nur so langsam gehen, wie ich will – das habe ich mir gemerkt! Wenn ich einen lustigen Tag habe, trabe ich gern mal, besonders auf Wiesenwegen, ansonsten halte ich es mit dem Motto: Schritt baut Kondition auf – und ich will ja noch lange leben! Wenn das Wetter oder die Zeit nicht zum Kutsche fahren oder Reiten einladen, gehe ich – besonders im Winter – viel spazieren. Dann friert keiner und Pferd-Mensch-Hund haben sich bewegt. Seit ich Seniorin bin, hat sich meine Fütterung sehr zu meiner Zufriedenheit entwickelt.

Früher ging es immer darum, nicht zuzunehmen und jetzt geht es darum, ja nicht abzunehmen! Das Alter kann ganz schön lecker sein. Zum Müsli bekomme ich täglich 1/4 Liter Öl, viele frische Möhren und Äpfel, „Salvastar“ Spezialbiskuits (E/Selen Cake und Quadro), zuweilen Malzbier und auch Mash. Von meiner Bio-Tierärztin, Frau Dr. Dieck, bekomme ich spezielle Mikroorganismen („EAMO“) zur Pflege meiner Darmflora. Gutes Heu bekomme ich ohne Einschränkungen. Das ist toll!!

Viele Grüße an alle älteren und alle noch jüngeren Freiberger. Eure Fanny



Geburtstagsausritt
am 19. April 2008



Feiner Geburtstagskuchen zum
24. Geburtstag



Asillus wandert
auf Fannys Rücken
hin und her



24 Jahre und ein
paar Tage:
Gymnastiksprünge
an der Doppellonge

Ivan - Brauner Freibergerwallach;

Stckm.; ca. 159 cm; schwerer Typ
geboren: 13. Februar 1988

Züchter: Ernst Weyermann, Auswil

Abstammung

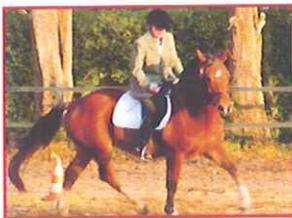
V: Clémenceau MV: Alsascien

Gekauft haben wir unseren Ivan 1993 im Saarland. Bis dahin hatte er schon eine „Karriere“ als Fahrpferd, Dressurpferd und Erfahrungen im Wanderreiten gemacht. Er wurde uns ausdrücklich als Reitpferd verkauft! Ja, ja, sein Temperament. Noch heute schafft er es seinen Reiter mit ein paar flotten Galoppsprüngen „aufzuwecken“, wenn es ihm zu langweilig erscheint. Im Gelände hat er uns nie im Stich gelassen! Egal, was auf ihn zukam, selbst Holzvollernter in Aktion bringen ihn nicht dazu mit den Ohren zu wackeln. Gesundheitlich hat er uns in den 16 Jahren, in den wir ihn jetzt haben dürfen, leider immer wieder mal auf Trab gehalten. Aber zurzeit läuft alles gut und wir sind super glücklich, dass wir ihn haben! Eins steht fest: am 13. Februar feiern wir zusammen mit Franz (20 Jahre) und Lenni (Elan; 7 Jahre) unseren 21-jährigen Ivan mit vielen Leckerli, Möhren und einem Fläschchen Sekt für uns! Prost!

*Freibergerliche Grüße senden euch
Detlef und Barbara Gehrmann*

Turniererfolge

Unser Vereinsmitglied Anne Wehling und ihr Freiberger Wallach Nestor waren am 08.11.2008 in Hamminkeln Loikum, beim Heinz-Abel-Preis der Reitergruppe Gervershof e.V. erfolgreich: Sie belegten den 2. Platz im Präzisionsparcours und den 3. Platz im Aktionsparcours. Nestor konnte mit der Reiterin Sandra Hoppmann den 1. Platz in der L-Dressur und den 4. Platz in der A-Dressur erreichen.



Herzlichen Glückwunsch!

Als neue Mitglieder begrüßen wir

Carina Debus-Schmidt aus Biedenkopf
Ursel Scheitzeneder aus Woringen
Daniela und Max Strasser aus Menghofen
Manfred Steinmann aus Wald-Sentenhart
Claudia Edelmann aus Lünen
Maria Grill aus Neuss
Simone Seidel aus Born

Bewerbung zum kleinsten Freiberger

an die Prüfungskommission des Fördervereins für Freiberger Pferde e.V.

Anlagen:
Kopie meines Schweizerpasses, Fotos



Sehr geehrte Damen und Herren, mein Name ist Angelo. Ich bin ein Langohr-Freiberger.

Ich stamme aus den südlichen freien Bergen der Schweiz, dem Tessin und habe durch meine Freundin von Ihrem Wettbewerb erfahren.

Mit einem Stockmaß von 1,29 m am Widerrist erlaube ich mir einfach einmal, mich zu bewerben. Meine beste Freundin Emira, ebenfalls Freiberger (die Kurzohr-Variante) fand, mit meiner Kleinheit hätte ich durchaus Chancen. Sie war etwas traurig, da sie mit 7 1/2 Jahren und Stockmaß 1,60 m wohl eher im grauen Mittelfeld liegen dürfte und sich als chancenlos wähnte. Ich empfahl ihr dann, sich doch zur **schönsten Freiberger-Stute** zu bewerben, aber sie sagte mir dann mit ihrem charmanten Wimpernaufschlag, ich soll doch endlich mal vernünftig sein, das sei doch gar nicht gefragt. Ich schlug dann noch vor, mich ebenfalls zum **größten Freiberger** zu bewerben (die Ohrenlänge von sage und schreibe 37 cm betreffend), aber Emira meinte, dass das nicht gilt, da man nur am Widerrist misst. Da ich einen Einachser mit zwei erwachsenen Leuten sogar mit **angezogener** Bremse ziehen kann, wenn ich mich voll ins Geschirr werfe, dachte ich, es sei vielleicht durchaus sinnvoll, mich ebenfalls zum **stärksten Freiberger** anzumelden. Aber Emira sagte, das sei ein totaler Quatsch, denn der größte Freiberger zieht gewiss einen viel schwereren 2-Achser mit 10 Leuten drauf mit angezogener Bremse voran. Seufzend gab ich nun auch diese Idee auf. **Also bleibt es dabei:** Ich bewerbe mich somit einfach nur zum **kleinsten Freiberger**. Wie Sie aus meinen Bewerbungsunterlagen ersehen können, bin ich deutlich kleiner als Emira.

Meine 1,29 m sind in meinem Schweizerpass vermerkt, wo auch mein Geburtsjahr 1997 aufgeführt ist, als Nachweis meiner Ausgewachsenheit. Was meine braune Farbe und die Gliedmaßen ganz ohne Abzeichen anbelangt, entspreche ich durchaus dem Schweizer Zuchtideal. Emira meint, ich soll doch nicht immer so angeben, das täte doch gar nichts zur Sache. Hat die gut reden. Ist doch nur neidisch, weil ich so wunderschön singen kann. Bei ihr bleibt immer die Hälfte des Gesanges im Halse stecken: „liih – hi – hi – hi – hi!“

Verehrte Prüfungskommission, hiermit erlaube ich mir, mich mit einem klangvollen „liih – liih – liih – **Aaah**“ von Ihnen zu verabschieden.

*Mit freundlichen Grüßen aus dem Südschwarzwald
Angelo*

Stammtisch in Riesenbeck am 2. November 2008



Hermann Deters ließ den Pferdedarm schon zu Beginn seines Vortrages regelrecht „lebendig“ werden; er ist nicht nur ein wirklicher Profi in allen Fütterungsfragen rund ums Pferd - sondern auch ein perfekter Redner, der seine Zuhörer selbst mit einem trockenen Thema fesseln kann

18 Teilnehmer waren der Einladung bei herrlichem Reise-wetter nach Riesenbeck in den Landgasthof „Birkenhof“ gefolgt.

Nach kurzer Begrüßung und Erfahrungsaustausch seit dem Stammtisch vom November 2007 wurde vom Einladenden, Heinrich Beul, die Vorsitzende des „Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde e.V.“, Frau Regina Köchling, mit ihrem Mann, Heiner Köchling und der Referent, Herr Dipl. Ing. Hermann Deters insbesondere willkommen geheißen.

Das Thema „Die Fütterung leichter Kaltblutpferde“ wurde detailliert mit großem Sachverstand vorgetragen. Zwischenfragen waren erwünscht und wurden sofort beantwortet, so dass zum Teil eine lebhaftige Diskussion entstand. Die Vielfalt des Fütterungsangebotes, die Zusatzstoffe und Zusatzmittelchen wurden kritisch diskutiert. Das Grundlagenfutter, Weide, Heu, Stroh als Produkt der modernen Landwirtschaft war ein wesentliches Thema. Es wurde festgestellt, dass eine Fütterungsmittelberechnung sehr ungenau sein kann, wenn eine Analyse des gefütterten Grundlagenfutters nicht vorliegt. Die Qualität ist oft sehr unterschiedlich.

Die alte Erkenntnis, „das Auge des Futtermeisters füttert mit“, ist auch in der modernen Zeit noch zutreffend.

Nach Ende des Referates wurden die Anlagen der Deckstelle des Landgestüts Warendorf besichtigt.

Herr Reinink, Hengsthalter des Freiberger-Hengstes „Larson“, zeigte noch Dias von der Hengstleistungsprüfung, wobei sich eine Diskussion anschloss.

Gegen 20.00 Uhr wurde die Heimreise angetreten, aber nicht, ohne den nächsten Stammtisch für das erste Wochenende im November des Jahres 2009 festzulegen.

Heinrich Beul

Samson-Quebec, das Rückepferd!

In diesem Frühjahr gelang es uns, in der Nähe des Stalls Wald zu kaufen (ca. 30 Min. Fußmarsch). Was liegt da näher, als den eigenen Freiberger bei der Bergung des Holzes einzusetzen? Bodenschonende Holzbergung und eine interessante Abwechslung für das Pferd! Der Idee folgte die Tat und Samson lernte mit leichten Zugübungen auf Stimme und Stoßzügel zu gehen. Als das Kunt fertig gestellt war, ging es in den Wald. Leichten Stämmen folgten längere und schwerere, die aus der Waldmitte an den Wegrand zum weiteren Abtransport gezogen wurden. Unser Bursche hat stets große Freude an der Arbeit und kennt nach dem zweiten Rücken in einer neuen Waldparzelle bereits seinen Weg nach draußen. Natürlich hat so ein 5-jähriger Kerl bei seiner Arbeit auch mal den Schalk im Nacken, doch wie so oft ist alles eine Frage des regelmäßigen Übens und der liebevollen Konsequenz, zu der man

sich auch selbst zwingen muss.

Der aktuelle Höhepunkt war das Waldfest für unsere Freunde, zu dem wir auch die Rückekunst unseres leichten Kaltbluts demonstrieren wollten. Um unseren Stolz zu krönen, blieb unser

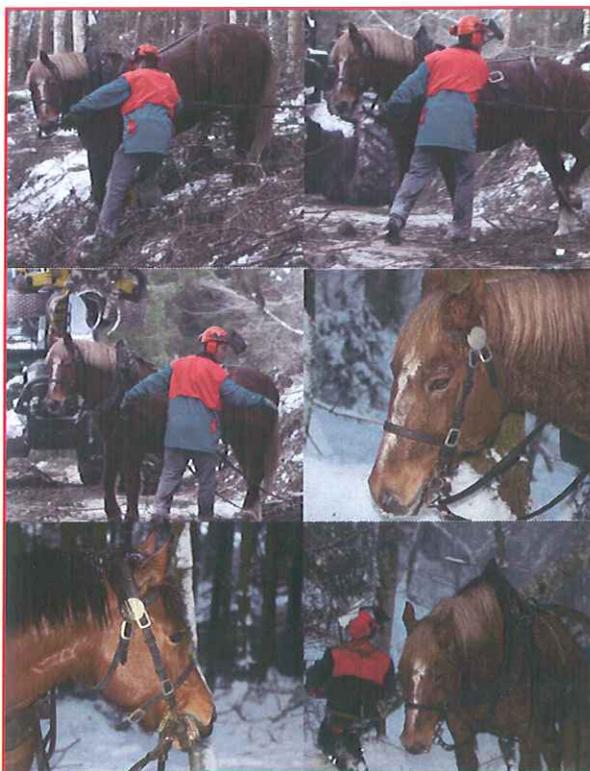


Samson bei dem großen Lagerfeuer, den vielen Gästen in 'seinem' Wald und beim Ziehen eines 18 Meter langen Hängers (Baum, dessen Krone im Nachbarbaum gefangen ist und der nicht fallen will) völlig cool und gelassen. Auf neue Aufgaben und Taten freuen sich im neuen Jahr

Familie Roos mit Fribi Samson-Quebec

Holzrücken mit Pferden und Hightech

Im Berner Jura (Schweiz) gab es im November 2008 nicht mehr ganz alltägliche Bilder zu sehen. Im Zusammenhang mit einer Jungwalddurchforstung kamen nämlich Freiberger-Pferde zum Einsatz. Es galt, hauptsächlich Fichten mit Stammdurchmessern bis ca. 30 Zentimetern aus den dichten Beständen an die Rückegassen vorzurücken. Kombiniert mit einer speziellen Fälltechnik und der Zugkraft des Pferdes wurden die am Wurzelstock abgesägten Bäume samt Ästen an die Rückgassen vorgeliefert. Dank dem Umstand, dass die Äste noch nicht vom Stamm getrennt waren, entstand viel weniger Reibungsfläche beim Rücken der Bäume, was den Pferden die ganze Arbeit wesentlich erleichterte. Somit konnte das sehr kosten- und zeitintensive manuelle Aufrüsten der



Jungbäume verhindert werden, indem der Prozessor fast stationär sehr effizient auf der Rückegasse arbeiten konnte. An diesen Rückegassen wurden die gefällten Bäume durch den Prozessor in einem Arbeitsschritt entastet und auf vier Meter Stämme abgelängt. Nebst der somit entstandenen sehr hohen Schlagkraft der Maschine wurden Fahrspuren quer durch den Wald von Prozessor und Forwarder vermieden. Im Einsatz standen die zwei Freiberger-Pferde Romeo (25-jährig) und Zita (12-jährig). Beide Pferde sind im Besitz von Henri Spychiger von Mont-Crosin. Sie werden jahrein, jahraus für Einsätze in der Landwirtschaft, im Forst und Tourismus gebraucht. Pferdeführer waren Loic Sprunger (Landwirt-Lehrling im 1. Ausbildungsjahr) und Samuel Künzli (dipl. Landwirt).

Für mich war es einmal mehr ein tolles Erlebnis zu sehen, was mit Pferden zu verrichten ist. Besonders faszinierte mich die Kombination von Hightech und Pferdezug.

Samuel Künzli
www.freiberger-nottwil.ch

Pferd auf der Weide von einem 76-jährigen Jäger erschossen



Der auf den Fotos im Gespann links gehende 7-jährige Wallach Halifax wurde im Oktober vergangenen Jahres auf einer Koppel auf tragische Art getötet. Er wurde von einem Jäger, der behauptet, auf ein Wildschwein gezielt zu haben, erschossen. Halifax war mit dem gleichaltrigen Highlander ein hervorragendes, vielseitig einsetzbares Gespann, da sie nicht nur äußerlich sondern auch in Bewegung und Charakter sehr gut zusammen passten. Da es nun sicherlich nicht leicht wird, wieder ein passendes Pferd zu finden und ich außerdem in der Freiberger-Szene noch relativ neu bin, wäre ich für jeden Tipp oder Hinweis sehr dankbar.

Der auf den Fotos im Gespann links gehende 7-jährige Wallach Halifax wurde im Oktober vergangenen Jahres auf einer Koppel auf tragische Art getötet. Er wurde von einem Jäger, der behauptet, auf ein Wildschwein gezielt zu haben, erschossen. Halifax war mit dem gleichaltrigen Highlander ein hervorragendes, vielseitig einsetzbares Gespann, da sie nicht nur äußerlich sondern auch in Bewegung und Charakter sehr gut zusammen passten. Da es nun sicherlich nicht leicht wird, wieder ein passendes Pferd zu finden und ich außerdem in der Freiberger-Szene noch relativ neu bin, wäre ich für jeden Tipp oder Hinweis sehr dankbar.



Peter Sommer, Zollstockstraße 58, 66955 Pirmasens
Tel.: 06331/45358 oder 0173/6537426, sommer.p@web.de

Aquino der Nikolausprofi!

Wie jeder weiß, ist der Nikolaus immer im Stress, um allen Kindern rechtzeitig Geschenke zu bringen, darum helfe ich ihm dabei schon seit einigen Jahren. Im Advent fahre ich dazu mit meinem 2-Beiner, Kay auf den Reittherapiehof seiner ehemaligen Reitlehrerin und helfe, dort Päckchen zu verteilen. Ich werde dazu festlich als Rentier verkleidet mit Geweih, Glöckchen und allem, was dazu gehört und Kay verkleidet sich als Nikolaus. Wenn dann die Reitvorführungen zu Ende sind und die Kinder laut „Nikolaus“ rufen, reiten wir in die Halle ein und ich begrüße die Kinder, wie sich das gehört, mit einem lauten Wiehern, was sie sehr freut und dann stürmen sie schon herbei. Auch wenn es sehr viele Kinder sind (ca.

200!), die auf uns zu rennen, bleibe ich total cool, denn mir gefällt es, wie sie mich bewundern und streicheln (auch wenn sich manche Kinder dabei wegen ihrer Behinderung etwas ungeschickt anstellen). Von überall höre ich dann „Ist der süüüüß!“ und dass ich das geborene Nikolauspferd wäre. Sie sagen sogar, ich wäre wie dafür gezüchtet mit meiner stattlichen Figur, den tollen Wuschelhaaren und so relaxed wie ich bin. Dafür, dass ich „so relaxed“ bin, werde ich ja sonst eher geschimpft, hier ist es aber immer sehr gefragt. Da diesem Job keiner so gut macht wie ich oder so gut aussieht wie ich, wurden wir auch gleich wieder für nächstes Jahr „gebucht“. Ich hoffe, Ihr hattet auch schöne Weihnachten!



Liebe Grüße aus Stuttgart wünscht Euch
Aquino, der Nikolausprofi

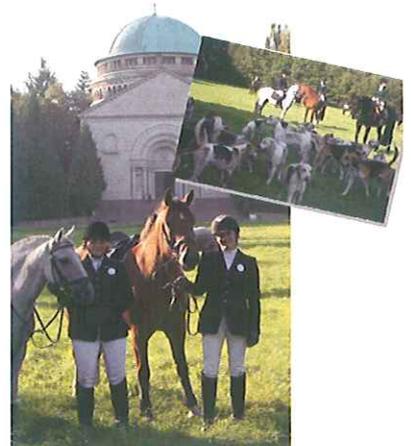
Bückerburger Schlepplagd mit der Lipperland Meute

...und wir waren dabei! Herzklopfen hatten wir schon, als wir uns am letzten Septemberwochenende mit unseren – nicht gerade für die Jagd gezüchteten – aber gutgelaunten Pferden im Bückerburger Schlosspark zum Stelldichein einfanden!

Das Wetter war einmalig, die Sonne schien bei strahlend blauem Himmel. Es wurde in drei Feldern geritten, wir waren im 3., nicht springenden Feld dabei. Den Abschluss bildete ein Kutschenfeld mit den Jagdbläsern. Schon startete das erste Feld zum Aufgalopp und bald war das „Jagdfieber“ auch bei unserer Rosi ausgebrochen. Weder die Meute, die Jagdhörner, noch das Rattern der Kutschen brachte sie aus dem Konzept. Lediglich die Tatsache, dass wir als letztes Feld unterwegs waren und man zusehen musste, wie die Ersten „einfach“ davon gallopierten, war schwer zu ertragen... Dafür wurde jedes Pferd, das später in unser Feld wechselte, laut wiehern und freudig begrüßt!

Insgesamt 13 Kilometer freudiger, strammer Galopp – getrabt wurde nicht – das war schon eine Leistung, zumal der Weidespeck trotz Geländetrainings noch nicht ganz weg war! So lernt man seinen Freiberger, auch nach Jahren, immer wieder neu kennen! Erst beim letzten Galopp schwand die Kraft, nicht nur beim Pferd! Sie reichte aber immer noch für ein paar abschließende Buckler, was mir einen - etwas peinlichen - Szenenapplaus einbrachte! Ein folgender, derber Muskelkater bei allen Zwei- und Vierbeinern konnte dieses beeindruckende Erlebnis nur etwas trüben und wir sind froh, dass wir uns getraut haben!

Anette und Fanny Bartholdy mit Sancho und Rosi



Mein Lausbub – Flip

Als neues Mitglied im Förderverein, möchte ich gleich mal die erste Mitgliedspflicht erfüllen und meinen Freiberger vorstellen: Er heißt Flip, ist am 14.03.01 im Schweizer Jura geboren und seit Oktober 2006 bei uns. Sein Vater ist Harison von Hurrigan und seine Mutter ist Fiona von Consul. Ich musste meine Hannoveranerstute wegen starker Hufrollenentzündung einschläfern lassen und hatte immer gedacht, dass ich mir danach kein Pferd mehr zulegen würde, aber ich habe es dann doch nur einen Monat ausgehalten.

Da mein Freund auch einen Freiberger (Aquino von Dixan) hat, kannte ich die Rasse schon und so war es schnell klar, dass ein Freiberger gut zu mir passen würde. Ich bin kein sehr mutiger Reiter und wollte ein Verlässpferd, das nicht so heißblütig ist. Eigentlich dachte ich an einen älteren Freiberger, der schon ausgebildet ist und „etwas kann“, aber es wurden fast nur Dreijährige angeboten. Bei den Händlern in Deutschland wurde ich auch nicht fündig und so hat es sich gut getroffen, dass ich vom Schweizer Freibergerzuchtverband zum National FM 2006 eingeladen wurde, um dort die Verkaufspferde anzusehen und Probe zu reiten.

Meist ist mein Freund zuerst draufgesessen, da er unerschrockener ist, aber bei Flip hatte ich ein gutes Gefühl und bin gleich selber aufgestiegen. Erst als ich oben saß, ist mir aufgefallen, dass genau hinter der Hecke Luftballons gefüllt wurden, die Rückprüfung nebenan war, ständig Kutschen und Anhänger geräuschvoll vorbeiratterten und mein Herz rutschte mir in die Hose. Erstaunt musste ich feststellen, dass Flip (damals 5 Jahre alt) das Ganze gar nicht interessierte und wir drehten ein paar Runden. Herr Jeanneret vom jurassischen Zuchtverband beantwortete geduldig alle unsere Fragen und übersetzte für uns, da der Verkäufer nur französisch sprach und wir verabredeten einen zweiten Proberitt in der folgenden Woche bei dem Verkäufer zu Hause.

Auch der zweite Proberitt lief gut und wir stellten fest, dass wir beim Marché Concours, als ich noch gar nicht auf der Suche nach einem Pferd war, nur ein Verkaufspferd (Flip) und nur einen Hengst (seinen Vater) fotografiert habe. Da war für mich klar: das ist mein Pferd! Wir haben eine große Ankaufsuntersuchung machen, die Röntgenaufnahmen von meinem Tierarzt kontrollieren lassen und dann wurde mir Flip am 06.10.06 (zusammen mit Barni, der dann am nächsten Tag zu Freunden nach Hannover weitergefahren ist) auf den Hof gebracht! Seither habe ich viel Freude mit meinem kleinen, neugierigen Lausbub. Er hat das erste Jahr 2x wöchentlich und danach 1x wöchentlich behutsamen Beritt bekommen, da er noch nicht viel konnte und eher auf dem Ausbildungsstand eines Dreijährigen war und hat viel und schnell gelernt. Mittlerweile kann er richtig schön laufen und

arbeitet gerne mit, was vermutlich auch daran liegt, dass ich immer dafür Sorge, dass er ein abwechslungsreiches Programm hat und er auch durch die Unterbringung im Laufstall immer ausgeglichen ist, weil er Spielkameraden und Bewegung hat. Was man ihm aber auch angemerkt ist, dass er total unverbraucht und unverdorben ist und scheinbar nur gute Erfahrungen in seinem Leben gemacht hat (das war ich von meiner Stute so gar nicht gewohnt). Er geht auf alles neugierig und freundlich



zu und ist weder beim Tierarzt, Schmied, Verladen... schwierig, ängstlich oder unberechenbar. Das ist toll! Seit Juni sind wir jetzt mit den Pferden in einen neuen, schönen Laufstall gezogen. Da die Tochter vom Stall gerne Kutsche fährt, haben wir Flip mal vorsichtig eingespannt und sind dann eine Runde über die Felder gefahren. Es lief super, er hat nichts verlernt und ich war mächtig stolz auf ihn. Seither fahren wir immer mal wieder und ich werde im Sommer einen Fahrkurs machen. Vielleicht lassen wir ja auch noch Aquino einfahren, dann könnten wir zweispännig fahren!? Wir sind mit unseren beiden „Dicken“ sehr glücklich und können jedem nur empfehlen sich diese Pferderasse anzusehen wenn man nach einem freundlichen Pferd mit gutem, zuverlässigem Charakter sucht! Auch sollte man sich nicht abschrecken lassen, ein Pferd aus der Schweiz zu holen (gr. Ankaufsuntersuchung vorab in der Schweiz machen!). Wenn man bedenkt, wie lange man ein Pferd hat, sollte ein Ausflug in die Schweiz kein Problem sein. Ein netter Nebeneffekt bei den Fribis ist übrigens auch, dass man über diese netten Pferde auch viele nette Leute kennen lernen kann! Ein Grund, warum ich jetzt auch dem Verein beigetreten bin!

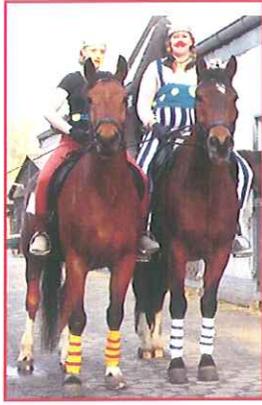
*Silvia Rotte
aus Ditzingen bei Stuttgart*



Feststimmung in Rühmanns Reitstall

Adventsreiten in Rühmanns Freiberger Stall in Hamburg-Volksdorf ist seit Jahrzehnten ein stark besuchtes Fest, das die Besucher wunderbar auf Weihnachten einstimmt. „Weil hier alles so normal und echt ist“, hört man von den Besuchern, die meistens direkt von den eleganten Einkaufsmeyern der City zum Reiterhof am Stadtrand gefahren sind. Schon beim Öffnen der Stalltür betreten sie eben eine andere Welt, begreifen wieder, was das Wort „bodenständig“ bedeutet. In der Stallgasse duftet es nach Heu und Stroh, nach Holz und warmem Pferdefell, nach frischem Tannengrün und Plätzchen. Freudig aufgeregte Kinder, bimmelnde Glocken, Schnauben und Wiehern – das ist die geheimnisvolle Mischung, die dieses Ambiente schafft. Vor allem vermitteln natürlich die Freiberger Pferde diesen „normalen“ Eindruck, sechzehn sind es im Moment, die den Gästen so freundlich und erwartungsvoll entgegensehen, dass selbst ängstliche Zuschauer die Hand zum Streicheln ausstrecken. Dass in Rühmanns Stall eine besondere Verbindung zur Schweiz besteht, ist offensichtlich. Nicht nur, dass überall Flaggen und Pullover mit der Schweizer Flagge präsent sind, die Paarklassen kostümierten sich am liebsten in Schweizer Stil – Heidi und der Geißenpeter waren der große Blickpunkt. Mütter hatten Kuchen mit Freiberger Pferden dekoriert und sogar Plätzchen mit dem Freiberger Schriftzug gebacken. Sehr schön war das Wiedersehen mit Pferdebesitzern, die ihren Freiberger kürzlich oder bereits vor Jahren in Rühmanns Reitstall gefunden haben. Mit Fotos und Videos berichten sie von ihrem neuen Familienmitglied.

Beim Adventsreiten drängten sich schnell hunderte Zuschauer auf der Tribüne. Wochenlang hatten die Reiter geprobt, um bei ihren Quadrillen oder beim Kostümreiten



eine gute Figur zu machen. Sehr gelungen war die Vorführung am langen Zügel mit Pferdeführern hinter der Kruppe, die beste Vorbereitung fürs Fahren. Schon die jungen Pferde absolvierten die Übung mit Bravour. Andere Reiter zeigten schöne Quadrillen, eine davon sogar als Schwarzlicht-Quadrille, wobei im Stockfinstern unter UV-Licht geritten wurde. Beim fröhlichen Weihnachtsmärchen spielte der halbe Stall mit, Pferde und

Reiter, jeder bekam eine passende Rolle. Auf den Bänken staunten Eltern und Großeltern, wie angstfrei ihre Kinder mit großen Pferden umgingen, die selbst bei der Unruhe von mehr als dreihundert Besuchern gelassen blieben. Es zeigte sich erneut, wie richtig Manfred Rühmanns Entscheidung war, verlässliche Freiburger Pferde in seinem Reitstall einzusetzen – obwohl es für einen Hamburger sehr aufwändig ist, die Pferde in der Schweiz auszusuchen und ganz bis hoch in den Norden zu holen. Das Besondere an Rühmanns Reitstall ist die faire Zusammenarbeit unter den Reitern. Man tut alles dafür, damit jedes Pferd prächtig präsentiert wird. Viele Hände halfen beim Einflechten von Glitzerbändern und Anlegen von bunten Bandagen. Und wenn ein festlich geschmücktes Paar einritt, dann drückte man selbstverständlich die Daumen. Der romantischste Teil des Abends war zweifellos die Pferdebescherung. Früher gang und gäbe in den Ställen, heute eine Seltenheit. Dabei hinterlässt dieses schöne Bild so viel Weihnachtsfreude, dass sich der Aufwand lohnt. Mucksmäuschenstill wurde es auf die Tribüne, als die Pferde einzeln hereingeführt wurden. Aufgereiht standen sie mit gespitzten Ohren in der Reithalle und scharften mit den Hufen, als der Weihnachtsmann die Tüten mit Äpfeln und Möhren verteilte. Ein rundum gelungenes, stimmungsvolles Reiterfest, das die in den Mittelpunkt stellte, die Respekt für ihre anspruchsvolle Arbeit verdient haben: die Pferde.

Margot Berger

Schlachtfohlen „Fanny“ findet im Allgäu ein neues Zuhause



Als neues Mitglied möchte ich, Ursel Scheitzeneder, mich hier kurz vorstellen und erzählen, wie alles begann. Ich lebe mit meinem Mann Werner und meinen drei Kindern in Woringen und wir besitzen einen Offenstall mit 3 Haflingern und einer Freiburgerstute. Im August 2006

kauften wir eine „nicht trächtige“ Haflingerstute. Zehn Monate später überraschte uns unsere Stute mit einem gesunden Stutfohlen. Da wir ein Fohlen alleine nicht halten wollten, beschlossen wir ein zweites Fohlen zu kaufen. Nachdem ich einige Artikel über Freiburger Pferde gelesen hatte, war ich fest entschlossen, dass mein nächstes Pferd ein Freiburger sein müsste. Doch wie kommt man in Deutschland an ein Freiburger Fohlen? Irgendwann landete mein Mann auf

der Internetseite von Bätzi Grossenbacher. Schlachtfohlen „Fanny“ war unser Favorit. Der Vater von Fanny ist der Hengst Hautmont und „Fanny“ war mit 7/6/8 punktiert. Nachdem wir das Stutfohlen in ihrem Heimatstall in Moutier besucht hatten, stand für uns fest, dass dieses Fohlen nicht zum Schlachter geht, sondern eine Spielkameradin für unser Haflingerfohlen werden soll. Dank Bätzi Grossenbacher und Conny von zur Mühlen, die uns bei den Formalitäten sehr behilflich waren, konnten wir zwei Wochen später „Fanny“ bei uns im Stall willkommen heißen. Die zwei Fohlen verstanden sich sofort, nur vor unserem Hafi-Wallach muss sich „Fanny“ heute noch in Acht nehmen. Wenn man bedenkt, welchen Stress diese Fohlen ausgesetzt werden (weg von der Mutter, der gewohnten Umgebung und die lange Fahrt) ist es wirklich erstaunlich, wie schnell sich diese Pferde anpassen. „Fanny“ hatte in der Schweiz fast keinen Kontakt zu Menschen und war daher in den ersten Wochen sehr scheu. Mit viel Geduld und vielen Streicheleinheiten fasste sie sehr schnell Vertrauen, ließ sich innerhalb kürzester Zeit die Hufe auskratzen, anbinden und führen. Durch ihren ausgeglichenen Charakter ist sie überall beliebt und dadurch sicherlich auch ein Werbeträger für die Freiburger Rasse, die im Übrigen hier fast niemand kannte.



Ursel Scheitzeneder

Freibergerhengst „Larson de la Corbaz“

geb. 2004, Größe 1,57 m, V: Lars, Kat. A MV: Minett, Kat. A, M: Carene, Kat. A VM: Charmeur-du Maupas, Kat. A

Auch wir möchten die Gelegenheit nutzen, um unseren Freiburgerhengst „LARSON de la Corbaz“ im Freiburger Herold kurz vorzustellen. Er wurde im Februar 2004 bei Herrn Roch Chatton im Kanton Fribourg geboren. Herr Chatton züchtet schon seit Jahren erfolgreich Freiburger. Er hat diese Zucht schon von seinem Vater übernommen. Da ihre Freiburger auch zu allen landwirtschaftlichen Arbeiten eingesetzt wurden, legte man in der Zucht besonderen Wert auf gute Charaktereigenschaften sowie Lern- und Leistungsbereitschaft. Im Herbst 2006 haben wir mehrere Freiburgerzüchter besucht und kamen dabei auch auf den Hof von Herrn Chatton. Hier sahen wir LARSON - er präsentierte sich dort auf der Koppel, wie wir es vorher noch nicht gesehen hatten und waren gleich von ihm begeistert. Nachdem wir uns einige Informationen zu seiner Abstammung eingeholt hatten, konnten wir ihn dann im Januar 2007 abholen. Uns war dabei wichtig, dass er aus einer durchgezüchteten Mutterlinie kommt. Fast alle seine Vorfahren sind im Stutbuch Klasse A eingestuft. Im Februar 2007 haben wir LARSON dann zur Körung beim Stammbuch für Kaltblutpferde Niedersachsen e.V. in Verden vorgestellt. Er wurde mit der Note 8,0 gekört. Aufgrund dieses Ergebnisses konnte er gleich in die Zuchtwertklasse 2 ins Hengstbuch eingetragen werden. Jetzt begannen wir mit seiner Ausbildung



Bundeseinheitliche Zuchtverbandsordnung (ZVO) für die Rasse Freiberger

Am 3. Dezember fand im Landgestüt Warendorf im Auftrage der FN ein Treffen mit Vertretern der FN-Pferdezuchtverbände statt. Ziel dieser Sitzung war die Vorbereitung einer bundeseinheitlichen Zuchtverbandsordnung (ZVO) für die Rasse der Freiberger Pferde. Anwesend waren Dr. Uwe Clar (Stammbuch f. Kaltblutpferde Niedersachsen), Manfred Weber (Zuchtleiter Pferdezuchtverband Baden Württemberg), Heiner und Regina Köchling als Vertreter des Deutschen Fördervereins für Freiberger Pferde e.V. Aufgrund von Terminüberschneidungen hatten sich Dr. Klaus Miesner, Geschäftsführer der FN Abteilung Zucht und Dr. Theresa Dohms, FN, Abt. Zucht entschuldigt. Unser Zuchtwart Otto Werst hatte vergeblich versucht, aus der Pfalz nach Westfalen zu reisen: er steckte irgendwo bei Frankfurt auf der Autobahn im Stau (Schneechaos) fest, während wir über die Freiberger gesprochen haben. In der Sitzung wurde zunächst über die bisherigen Erfahrungen mit dem Schweizerischen Freibergerzuchtverband (SFZV) im Hinblick auf eine züchterische Zusammenarbeit und mögliche Probleme bei der Erarbeitung einer ZVO gesprochen, insbesondere über die bestehende Regelung zur Zuchtbuchgliederung, das Selektionssystem für Hengste und Stuten etc. Gemeinsam mit allen Beteiligten (aus Deutschland und der Schweiz) soll eine ZVO-Freiberger erarbeitet werden, die die Bedingungen des Ursprungszuchtbuches unter Beachtung der EU-Vorschriften und den regionalen Zuchtstrukturen erfüllt. Nach Ausarbeitung eines vom Schweizerischen Freibergerzuchtverbandes anerkennungsfähigen ZVO-Entwurfes sollen zwei überregionale Züchtersammlungen (Nord- und Süddeutschland) durchgeführt werden, um die Züchter (und natürlich alle Interessenten) über Einzelheiten zu informieren – aber auch, um hierüber zu diskutieren. Damit es zu einer guten und vernünftigen Lösung kommt, muss alles gut überlegt, durchdacht und geplant sein; mit ganz viel Glück könnte man vielleicht zum Jahresende 2009 mit diesen Versammlungen rechnen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Regina Köchling

Hengstselektion Glovelier 2009

Strahlender Sonnenschein – eisige Kälte – schöne Pferde! Bei traumhaftem Winterwetter fand in diesem Jahr am 09. und 10. Januar die diesjährige Hengstselektion statt. Aufgrund der eisigen Kälte bei ständigen Minustemperaturen von rund -10° waren die Aussteller, Richter und Zuschauer in ihrem Durchhaltevermögen bis aufs Äußerste gefordert. Entschädigt wurden sie jedoch durch die diesjährige Kollektion der vorgestellten Hengste, die im Durchschnitt wohl einen recht guten Jahrgang präsentiert. Nachdem im letzten Jahr die „H-Linie“ besonders dominieren konnte, war es in diesem Jahr die „E-Linie“, die sich besonders behaupten konnte. Die vier erstplatzierten Hengste sowie der zwölftplatzierte und Elois von Ericson entstammen alle der E-Linie. Zusätzlich der an Nr. 15 platzierte Dario aus einer Eiger-Mutter. Der Siegerhengst Eco aus Ecosais und einer Mutter des leider viel zu früh abgetretenen Eidgenoss entstammt auf beiden Seiten

im Fahren. Hierbei zeigte er besonders seine Umgänglichkeit und seine Lernfähigkeit. Rundum ließ er alles mit Geduld über sich ergehen, ohne auch nur einen falschen Tritt gemacht zu haben. Ich habe in der Vergangenheit schon viele Pferde eingefahren, aber mit LARSON war das schon irgendwie ganz anders. Eben ein „FRIBI“. Dann kam die erste Decksaison. Wir hatten uns vorgenommen, ihn auch während der Decksaison weiter zu arbeiten. Wir wollten keinen Hengst im Stall stehen haben, den man während der Decksaison nicht arbeiten kann. Bereits 2 Stunden nach der ersten Bedeckung haben wir ihn wieder eingespannt und gefahren. Nach anfänglichen Temperamentsausbrüchen (was in so einer Situation ja auch verständlich ist) hat er sich doch schnell an die Situation gewöhnt. Nach einigen Malen Wiederholung war es schon fast normal und hat dabei den Unterschied zwischen Arbeit und Vergnügen erkannt. Im September 2007 bekam er dann die Gelegenheit, an den Celler Hengstparaden teilzunehmen. Auch diese Aufgabe meisterte er mit Bravour. Anschließend haben wir LARSON zur reiterlichen Grundausbildung gebracht. Auch hier bestätigte uns die Reiterin seine ausgezeichneten Charaktereigenschaften, seine besondere Lern- und Leistungsbereitschaft. Über die Winterzeit haben wir dann regelmäßig am Dressurtraining im Fahren teilgenommen. Hier haben wir dann festgestellt, dass seine Stärken in der Dressur liegen. Zwischenzeitlich haben wir ihn dann auf einigen Indoor-Derbys vorgestellt, um ihn so langsam an das Turniergeschehen heranzuführen. Im Frühjahr 2008 wurden dann die ersten Fohlen von LARSON geboren. Über die Ergebnisse der Fohlenschauen wurde in der letzten Ausgabe des Freiberger-Herolds berichtet. Ab Sommer 2008 haben wir ihn dann auf die bevorstehende Zugleistungsprüfung vorbereitet. Am 25. Oktober war es dann soweit. Nach einer langen Anreise musste er dann in Adelheidsdorf seine Qualitäten unter Beweis stellen. Er meisterte alle Teilprüfungen erfolgreich mit einer Durchschnittsnote von 7,5 mit Tageshöchstnoten im Charakter/Temperament Note 8,25 und in der Fahrenanlage Note 8,5. Siehe auch Bericht im letzten Herold. Mit diesem Resultat sind wir sehr zufrieden! Zurzeit befindet er sich weiter in reiterlicher Ausbildung. Für 2009 haben wir geplant, ihn auf einigen Fahrturnieren in Kat. A vorzustellen, wenn es sich ergibt an einer Gelassenheitsprüfung teilzunehmen und ihn an einem Feldtest im Reiten vorzustellen. Über die Ergebnisse werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

Fam. Gert Reinink



Enzo aus dem viel gebrauchten Hengst Elysée II wurde 4.



Siegerhengst Eco V: Ecossais, MV: Eidgenoss, Z: Caroly Wyss, Schandfluh, B: Anita Brutschi, Elken

der E-Linie. Dieser bewegungsstarke Dunkelbraune, der für sein Alter bereits sehr weit entwickelt ist und deutlich im Hengsttyp stehend, überzeugte durch eine hervorragende Bewegungsqualität bei guter Typausprägung und nicht zu beanstandendem Exterieur. Mit seinem charismatischen Auftreten bei einer immer aktiven und sehr gut gewinkelten Hinterhand konnte er die Richter zu Recht beeindrucken. Ebenso der Zweitplatzierte Enjoy von Eclar aus einer Libero-Hendrix-Mutter. Der schicke Braune wusste insbesondere durch Typ und Exterieur zu überzeugen. Die beiden Erstplatzierten hatten auf den sehr hübschen und gefälligen Drittplatzierten Esprit von Eiffel aus einer Cabaret-Judo-Mutter bereits einen deutlichen Vorsprung. Man hatte bei so manchen Hengst und Vorfürer den Eindruck, dass in entscheidenden Situationen doch das Vertrauen zu dem – trotz aller Mühe - recht schwierigen Geläuf fehlte und die ein oder andere Vorführung daher nicht unbedingt alle Möglichkeiten der Hengste zeigte. Besonders gefreut hat uns persönlich die Nominierung des Sechstplatzierten Näh H.R.E. von Nejack aus einer Van Gogh-Cuno-Mutter, da es sich bei diesem sehr sportlich aufgemachten Hengst um den Vollbruder des von uns im letzten Jahr erworbenen Hengstes Nemo handelt. Somit hat der Hengst Nejack, der selbst mit Leo Riesch im internationalen Fahrsport erfolgreich läuft, einen würdigen Stammhalter.

Insgesamt wurden 16 Hengste angekört, wobei der Fremdblutanteil von 0,78 % des Fünftplatzierten Hall von Hebron aus einer Raidibus-Conquerant-Mutter mit bis zu 26,56 % des Hengstes Nacre de Jasman von Nestor aus einer Havel-Uzes-Mutter reichte. Die vier Erstplatzierten weisen jeweils einen Fremdblutanteil von rund 6 % auf. Wie immer waren auch einige „Exoten“ vertreten. Hierbei ist uns insbesondere die Katalog-Nr. 75 Espresso von Estafette aus einer Eiger-Javart-Mutter aufgefallen. Dieser Basis-Hengst mit 0% Fremdblut präsentierte sich in dunkler



Hengste werden gemessen, hier Honeymoon vom Sagenhof ein Hallali-Nachkomme, der anerkannt wurde.



Dieser Hengst wurde 2.: Enjoy, Eclar-Sohn

Jacke mit allerbesten Bewegungsqualität, konnte aber leider die Richter nicht für sich gewinnen und landete auf dem 23. Rang. Bis auf wenige Ausnahmen war man offensichtlich mit den Richtern um Chef-Richter Stefan Künzli einig, so dass sich die gewohnten Diskussionen doch in Grenzen hielten. Wir sind nun gespannt auf das Ergebnis des Stationstestes und werden versuchen, auch hierüber einen Bericht vor Ort zu erstellen.

Die Fotos wurden uns freundlicherweise von Simone Barth-Invernizzi zur Verfügung gestellt

Otto Werst

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

der tägliche Blick in unsere Tageszeitungen ist fast nur von schlechten Nachrichten, Krieg, Zerstörung, Naturkatastrophen etc. geprägt. Kaum aufgeschlagen – bleibt einem bei diesen Nachrichten schon das Frühstücksbrot im Halse stecken. Bei einem Smalltalk am Fotokopierer sprach mein Arbeitskollege den Wunsch nach einer „Zeitung mit nur guten Nachrichten“ aus – aber ohne Klatsch und Tratsch. Er ist der Ansicht, dass es so eine Zeitung gar nicht gibt. Und ich behaupte: es gibt sie. Sie halten diese Zeitung der guten Nachrichten gerade in den Händen! Liebevoll geschriebene Berichte über die eigenen Pferde, Informationen über anstehende Veranstaltungen oder Berichte über vorangegangene Events, aber auch kritische Anmerkungen, Nachrichten über die kleinen Erfolge im Turniersport, Nachrichten über die kleinen Freuden im Alltag mit den Pferden. Diese „Zeitung mit den guten Nachrichten“ verdanken wir Ihnen! Sie gestalten sie durch Ihre Artikel selbst – inzwischen in einer Auflage von 200 Stück. Sicher stehen wir noch am Anfang, aber durch die Pflege dieses positiven Schriftstückes wird es weiter wachsen und in den nächsten Jahren noch viel mehr Menschen erfreuen. Danke, dass Sie diese Zeitung so aktiv mitgestalten. Es tut einfach gut, in Zeiten der schlechten Nachrichten sich auf die schönen Dinge im Leben zu konzentrieren.

Ihnen und Ihrem Pferd alle guten Wünsche.
Bleiben Sie gesund.

Ihre Regina Köchling

P.S.: Wir bitten Sie um Verständnis, dass die Fotos in dieser Ausgabe kleiner als gewohnt ausfallen. Aufgrund der vielen Berichte (von denen wir Ihnen keinen vorenthalten wollten) mussten wir zu dieser Lösung greifen.

Termine

Februar 2009

Salon international de l'Agriculture Paris Frankreich	21.02.2009 - 01.03.2009
Hengstkörung Nationalgestüt Avenches	28.02.2009
Grundlagen der Bodenarbeit m. Susanne Klatte Im Rahmen von HANNOVERANER erleben und „The Gentle Touch“ auf Hof Immenknick. Anmeldung: Tel. 05376 / 97980 www.immenknick.de	27.02.2009 - 01.03.2009

März 2009

Sachkundelehrgang für Pferdehalter LWK Uelzen auf Hof Immenknick	02.03.2009 - 06.03.2009
Sitzkorrektur durch Physiotherapie mit Frauke Behrens inkl. Videoanalyse auf Hof Immenknick	07.03.2009 - 09.03.2009
Einwöchiger Fahrlehrgang mit Prfg. mit Martin Peters FN Trainer A auf Hof Immenknick	20.03.2009 - 27.03.2009
Haflinger- u. Kaltblut Hengstschau im Pferdezentrum Alsfeld An der Hessenhalle 5, 36304 Alsfeld, www.pferdezucht-hessen.de Mit Beteiligung von Freibergerhengsten! Welche Freibergerhengste hier vertreten sind, können Sie ca. 14 Tage vor der Veranstaltung auf unserer Homepage (Termine) lesen	29.03.2009

April 2009

OFFA-Pferdemesse in St. Gallen	01.04.2009 - 05.-05.2009
Tag der Pferdezucht 2009 in Avenches	04.04.2009
Jagd-Geländereittraining mit C & M.T.Steinmeier, Trainer C mit Abschlussjagd auf Hof Immenknick	24.04.2009 - 26.04.2009

Mai 2009

Treffen der Freiberger Freunde im Odenwald Nähere Informationen: Gerd Gräber, Telefon: 0171 3547472, e-Mail: info@freibergerhengst.de	02.05.2009 - 03.05.2009
BEA in Bern	15.05.2009 - 24.05.2009
Pferde Wels in Wels / Österreich	21.05.2009 - 24.05.2009

Herausgeber

Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Telefon: (0 56 46) 15 97
E-Mail: ReginaKoechling@aol.com
Internet: www.freiberger-pferde.de

Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder.
Veröffentlichung von eingesandten Fotos nur, wenn diese frei von Rechten Dritter sind. Meldungen und Nachrichten
nach bestem Gewissen, aber ohne Gewähr.

Redaktionsschluss für den Herold 02/09: 17.04.2009

Layout und Druck

Druckerei Erlenwein GmbH
Tönsberger Str. 85
47839 Krefeld
Telefon (0 21 51) 73 56 20
Telefax (0 21 51) 73 55 85